

zum Aufmarsch der rechten „Kameradschaft Volkssturm Deutschland“ am 1. Februar 2014 vor der Flüchtlingsunterkunft an der Wohlfahrtsstraße

Nachdem schon die „NPD“ und „PRO-NRW“ mehrere Kundgebungen vor Bochumer Flüchtlingsunterkünften abgehalten haben, hat für Samstag, den 1. Februar 2014 jetzt die „Kameradschaft Volkssturm Deutschland“ einen Aufmarsch vor der Flüchtlingsunterkunft in der Wohlfahrtsstrasse angekündigt.

Wer marschiert da auf?

Bei der sog. „Kameradschaft Volkssturm Deutschland“ scheint es sich um einen recht losen und zahlenmäßig kleinen Zusammenschluss NPD- und JN-naher Neonazis aus Gelsenkirchen, Essen und Bochum zu handeln.

Offen zur „Kameradschaft Volkssturm Deutschland“ bekennt sich beispielsweise seit mindestens 2010 Dennis Bruglemans, der ansonsten mal gerne als „JN-Stützpunktleiter Gelsenkirchen“ auftritt und sich bereits auf diversen kleineren NPD/JN-Aktionen als Redner versuchte.

Doch auch dem ehemaligen Bochumer NPD-Aktivisten Andre Zimmer sowie den Brüdern Daniel und Timo E. aus Essen wird eine Nähe zum „Volkssturm“ nachgesagt. Bislang wurde jedoch noch keine vom „Volkssturm“ angemeldete Demonstration oder Kundgebung bekannt.

Wir protestieren dagegen! Warum eigentlich?

Werten wir die rechtsradikalen Spinner dadurch nicht nur auf?

Das ist ein ernst zu nehmender Einwand, der allerdings durch die Realität widerlegt ist. Im Osten gibt es die sog. „national befreite Gebiete“ nicht, weil es soviel Protest dagegen gegeben hätte, sondern weil sich zu wenige rechtzeitig dagegen aufgelehnt haben.

Das Naziproblem in Dortmund ist nicht so groß geworden, weil es breiten Widerstand aus der Bevölkerung gab, sondern weil Bevölkerung, Polizei und Politik das Problem so lange ignoriert und klein geredet haben.

Also protestieren wir am Samstag lautstark gegen den „Volkssturm“, damit die Nazis merken, dass sie es hier in Bochum nicht so leicht haben, wie z.B. in Dortmund. Also:

Was sind „Kameradschaften“

Als freie Kameradschaften bezeichnen sich informell organisierte Neonazi-Gruppen. Sie sind rechtlich keine Vereine und daher hinsichtlich ihrer Struktur und der Mitglieder nur schwer greifbar.

Die Gruppen sind autonom, aber stark miteinander vernetzt. Sie sehen sich als Teil des sogenannten „nationalen Widerstandes“ an, einer Art rechter Einheitsfront.

In Deutschland gibt es etwa 150 Kameradschaften mit einer Mitgliederzahl von je fünf bis zwanzig Personen

„Wehret den Anfängen“

Wie werden wir demonstrieren?

Am liebsten würden wir uns zwischen die Flüchtlingsunterkunft und die Nazis stellen um lautstark gegen die rassistischen Hetzer zu demonstrieren. Damit könnten wir einerseits den Flüchtlingen zeigen: „Ihr seid nicht allein“ und andererseits den Nazis klarmachen: „Verschwindet hier. Ihr seid hier nicht erwünscht.“



Die Polizei wird wieder versuchen uns auf die andere Seite der Königsallee zu verbannen, damit die Nazis ungestört unter gegen die Menschen in der Wohlfahrtstrasse hetzen können.

Trotzdem werden wir laut und kreativ unseren Protest vorbringen.

Wer sind wir überhaupt?

Wir sind keine feste Organisation, sondern ein bunter Haufen unterschiedlichster Menschen. Alte und junge, ChristInnen, Linke, organisierte und Einzelpersonen, die sich nach einem Aufruf des „Bochumer Bündnis gegen Rechts“ zusammengefunden haben.

Uns eint die Überzeugung, dass Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen aus ihren Heimatländern fliehen, ein Recht haben, hier, in einem der reichsten Länder der Welt, Sicherheit und Unterstützung zu finden. Geld ist in diesem Land schließlich genug vorhanden. Es ist nur eine Frage des politischen Willens, wofür es ausgegeben wird.

In den kommenden Wahlkämpfen zur Europawahl und zur Kommunalwahl werden nicht nur NPD und PRO-NRW mit rechten Kampfbegriffen wie „Armutseinwanderung“ oder „Sozialmissbrauch“ versuchen auf Stimmenfang zu gehen. Sog. „bürgerliche Parteien“ werden auf das „Aschenputtelprinzip“ setzen.

Nach dem Motto „Die Guten ins Töpfchen,....“, werden sie versuchen Flüchtlinge und ZuwanderInnen in gute, sprich für die deutsche Gesellschaft als z.B. WissenschaftlerInnen, FacharbeiterInnen oder Billigarbeitskräfte verwertbare, und schlechte, sie werden sie „Nichtintegrierbare“ nennen, aufzuteilen.

Wir finden, dass Menschenrechte nicht unter ökonomischen Verwertbarkeitskriterien zu sehen sind. Daher werden wir nicht nur gegen hetzende Nazis protestieren, sondern uns auch sehr genau mit den Argumentationsmuster der Parteien in den kommenden Wahlkämpfen beschäftigen.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Nazis und andere Rassisten keine Stimme bekommen. Weder in Bochum noch anderswo!



V.i.S.d.P.:

Bochum gegen Rechts

c/o Soziales Zentrum, Josephstr. 2, 44792 Bochum